

Höhere Anforderungen an sowjetische Gesellschaftswissenschaftler

„Die gegenwärtige Etappe des kommunistischen Aufbaus in der UdSSR, die Einbeziehung breiterer Massen der Werktätigen in die aktive gesellschaftliche Tätigkeit, der sich in unserer Epoche vollziehende Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus, die mächtige nationale Befreiungsbewegung der Völker, die wissenschaftlich-technische Revolution, der heftige ideologische Kampf und andere Prozesse der Weltentwicklung erfordern eine ständige allseitige Analyse und theoretische Verallgemeinerung von den Positionen des Marxismus-Leninismus aus“, heißt es in einem am 22. August veröffentlichten Beschluß des ZK der KPdSU unter dem Titel „Über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Gesellschaftswissenschaften und zur Erhöhung ihrer Rolle im kommunistischen Aufbau.“

„Unter diesen Bedingungen“, heißt es weiter in dem Beschluß, „gewinnt die marxistisch-leninistische Theorie noch mehr an Bedeutung und erhöht sich die Rolle der Gesellschaftswissenschaften“, die schöpferische Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie betrachtet die Partei als ihre vornehmste Pflicht, als die unbedingte Voraussetzung für die Erfüllung der im Programm der KPdSU gestellten Aufgaben, der Schaffung einer materiell-technischen Basis des Kommunismus, der Vervollkommen der gesellschaftlichen Beziehungen, der Bereicherung der geläufigen Kultur des Sowjetvolkes und der kommunistischen Erziehung der Werktätigen.“

Der Beschluß hebt hervor, daß in der UdSSR die von der Partei nach der Überwindung der Folgen des Personenkults, des Subjektivismus und des Voluntarismus durchgeführten Maßnahmen einen positiven Einfluß auf die Entwicklung der Gesellschaftswissenschaften gehabt haben. Das Oktoberplenium des ZK der KPdSU im Jahre 1964 und der XXIII. Parteitag haben gezeigt, welche gewaltige Bedeutung die Theorie im kommunistischen Aufbau in der gegenwärtigen Etappe hat. Beide Gremien haben die Notwendigkeit betont, die Entwicklung der Gesellschaftswissenschaften zu leiten. Das ZK der KPdSU ist der Ansicht, daß die gewachsenen Aufgaben des kommunistischen Aufbaus und der in der gegenwärtigen Welt geführte ideologische Kampf eine weitere Entwicklung des theoretischen Gedankens, eine tiefere Analyse der sozialen Entwicklung, eine neue Erhöhung des Niveaus der marxistisch-leninistischen Ausbildung der Kader erfordern.

In dem Beschluß wird ausgeführt, daß in den wissenschaftlichen Forschungen nicht immer eine tiefgreifende und objektive Analyse der realen Prozesse des gesellschaftlichen Lebens gegeben wird. Es ist ein Zurückbleiben in der Erforschung der fundamentalen theoretischen Probleme zu beobachten, die den Mechanismus der Wirkung der Gesetzmäßigkeiten der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklung aufzudecken. Bis in die jüngste Zeit waren die konkreten sozialen Forschungen noch nicht ausreichend entfaltet, während ihre wissenschaftlich-methodische Grundlage empiristisch blieb.

In den Arbeiten zur Geschichte der KPdSU wird der allumfassende Charakter der führenden Rolle der Partei nicht stark genug herausgestellt. Viele Probleme der kapitalistischen Gesellschaft und der nationalen Befreiungsbewegung warten darauf, gründlicher studiert zu werden. Die Entlarvung der professionellen Feinde der Sowjetunion, der Antikommunisten, die auf dem Gebiet des „Studiums“ der Probleme der Geschichte der UdSSR und der KPdSU, der kommunistischen Weltbewegung und der nationalen Befreiungsbewegung tätig sind, „ist die vordringliche Pflicht der sowjetischen Wissenschaftler“, heißt es in dem Beschluß des ZK der KPdSU. Ihnen gebührt die verantwortliche Rolle im Kampf gegen Revisionismus und Nationalismus, gegen die antisowjetische Großmacht-Ideologie der Gruppe um Mao Tse-tung.

Das ZK der KPdSU hat die Hauptrichtungen der theoretischen Ausarbeitungen auf dem Gebiet der philosophischen und ökonomischen Wissenschaften, auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Kommunismus, der Geschichte der KPdSU und anderer historischer Wissenschaften und des Rechtes festgelegt.

Das ZK der KPdSU hat ferner auf die Notwendigkeit hingewiesen, „ständige Kontakte mit den wissenschaftlichen Institutionen der sozialistischen Staaten und der kommunistischen Bruderparteien aufrecht zu erhalten“, die Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften und die Ausarbeitung von Formen und Methoden der offensiven Propaganda gegen die antikommunistische Ideologie mit ihnen zu koordinieren sowie systematisch gemeinsame wissenschaftliche Konferenzen über die wichtigsten Probleme der marxistisch-leninistischen Theorie, des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus, der revolutionären Weltbewegung und über aktuelle Fragen der Geschichte durchzuführen.

In dem Beschluß sind mehrere Maßnahmen vorgeschrieben, die dazu dienen werden, die Ausbildung in den Gesellschaftswissenschaften an den Hochschulen zu verbessern und die kommunistische Erziehung der Studierenden zu verstärken. (ADN)

UZ 35/67, Seite 6



Aufbruch

Aufbruch

Urburschenschaft und Wartburgfest

Zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig und aus Anlaß der 300. Wiederkehr der Reformation feierten deutsche Studenten und Professoren auf Einladung der Jenaer Urburschenschaft am 18. und 19. Oktober 1917 das Wartburgfest. Getragen von antifeudalen, in die Zukunft weisenden Gedanken, wurde dieses Fest zu einem bedeutenden Meilenstein im Kampf gegen die politische und soziale Reaktion in Deutschland.

Engedenk ihrer großen Traditionen und im Bewußtsein, an der sozialistischen Zukunft des ganzen deutschen Volkes mitzuarbeiten, erfüllt es die Friedrich-Schiller-Universität Jena mit Stolz, daß entscheidende Impulse für das historische Ereignis des Wartburgfestes von ihren Studenten und Professoren ausgingen. Die Alma mater Jenensis fühlt sich deshalb der Pflege dieser Traditionen besonders verpflichtet.

Das hiermit der Öffentlichkeit vorgelegte Werk eines Wissenschaftlers der Universitätsbibliothek Jena entstand zu Ehren der 150. Wiederkehr des Wartburgfestes. Es ist seit langer Zeit die erste Monographie zu diesem Thema. Die Ergebnisse intensiver wissenschaftlicher Forschung werden in der Form eines darstellenden Geschichtsabrisses, eines farbigen historischen Zeitgemäles dargeboten und sollen nicht nur den Fachhistoriker, sondern einen breiten Leserkreis ansprechen.

(Aus dem Vorwort von Prof. Drefahl, Rektor der Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Raketenzentrale Darmstadt

Darmstadt soll künftig Zentrum des sogenannten Satelliten- und Raumfahrtprogramms Westeuropas werden. Die Konzentration dieses militärisch wichtigen Programms für Langstreckenraketen hat begonnen. Nachdem in Darmstadt bereits die ESDAG (European Space Data Centre) untergebracht wurde, wird jetzt auch die ESSO (European Space Research Centre) von Holland dorthin verlegt.

Zwecks weiterer Konzentration wird auch die ESRANGE (European Sounding Rocket Launching Range) nach Darmstadt kommen. Die ESRANGE befindet sich zur Zeit noch in Kiruna (Schweden) und verlegt dort über Abschlußrampen. Diese Rampen sollen vorerst noch in Kiruna bleiben, bis ein „geeigneter Ort“ für sie in Westdeutschland, möglichst in der Nähe von Darmstadt, gefunden ist.

Mit diesem „Umzug“ aus den Niederlanden und Schweden nach Darmstadt ist nach Verlautbarungen aus Bonn ein von den westdeutschen Militärs lange angestrebtes Ziel erreicht worden. Der Süden der Bundesrepublik sei jetzt nicht mehr nur Produktionszentrum für Kurz- und Mittelstreckenraketen. Nachdem – hauptsächlich südlich des Mains – schon rund 40 Unternehmen an der Herstellung von Kurz- und Mittelstreckenraketen sowie Zubehörteilen hierfür arbeiten, darunter Telefunken („Hawk“-Raketen), die Münchner Boelkow GmbH („Cobra“-Raketen) und die Bodenseewerke Perkin Elmer und Co. GmbH („Sidewinder“-Raketen), habe man sich durch die „technisch-organisatorische Konzentration“ in Darmstadt auch das Programm für Satellitenträger und damit für Raumfahrt- und Interkontinentalraketen „in den Griff bekommen“.

Damit sei eine „gewisse Abrundung“ des militärisch wichtigen Raketenprogramms für Bonn erreicht worden.

Dilemma

In den Ereignissen anläßlich des Schah-Besuches am 2. Juni vor der Deutschen Oper wurde in erschreckender Weise deutlich, daß Gesellschaft und Studenten sich in einer für die weitere Entwicklung untragbaren Weise auseinandergeliebt haben. Dieser Satz aus einer Westberliner Zeitung – in seinem Tenor in allen bürgerlichen Presseorganen Westberlins und Westdeutschlands immer wiederkehrend – gesteht indirekt ein, daß die These von der studentischen Minderheit, die gegen die Bonner, Westberliner und Washingtoner Politik opponiert, eine Mär war. Zugleich aber tischt er eine neue Mär auf, die von den militanten Studenten, die sich außerhalb der Gesellschaft stellen. Wir sind gespannt zu erfahren, wie die Westberliner Journalisten die Demonstration am 19. August gegen den Vietnamkrieg in ihre Argumentation einordnen, bei der (zur Zeit der studentischen Semesterferien) jungen Arbeitern, SPD-Mitgliedern, ähnliches seitens der Bereitschaftspolizei widerfuhr, wie den Studenten am 2. Juni. Unser Argumentationsvorschlag für alle Fälle: Arbeiter, Angestellte, Bauern, Intellektuelle, Studenten... befinden sich in einem untragbaren Widerspruch zur Gesellschaft. G. L.

HOCHSCHULEN DDR

Studenten helfen Einführung der EDV vorzubereiten

Mit der zielgerichteten Mitarbeit eines umfassenden Forschungsaufbaus, einer Einführung in die elektronische Datenverarbeitung in der Fertigungstechnik VEB Carl Zeiss Jena verbinden die Studenten des Instituts für Fertigungstechnik der TH „Otto von Guericke“ Magdeburg ihr Ingenieurpraktikum. Sie in diesem Monat in dem weitestgehend Großbetrieb begonnen haben. Viele Studenten dieses Instituts, die im vergangenen Jahr bei der Ausbildung auf dem Gebiet des technologisch verarbeiteten Produktionsprozesses, der Datenverarbeitung und Kybernetik ebenfalls überdurchschnittliche Ergebnisse erreichten, helfen als Ingenieurpraktikanten im Magdeburger Ernst-Thomann-Werk bei der Lösung der genannten Aufgabe.

15 Jahre Hochschule für Verkehrswesen

Den 15. Jahrestag ihrer Gründung geht am 8. September die Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“ in den. An ihren drei Fakultäten mit 12 Fachrichtungen und an ihrem Institut studieren heute mehr als 3000 Studenten. Lehre und Erziehung an der Hochschule liegen in den Händen von Professoren und Dozenten sowie von den Angehörigen des wissenschaftlichen Nachwuchses, während sich zur Zeit der Gründung der Lehrkörper nur aus 200 Wissenschaftlern zusammensetzte. Die 10 Institute und Lehrstühle stieg seit dem Jahr 1950 auf 70. Bisher stellte die Hochschule der Verkehrspraxis über 4000 Absolventen zur Verfügung.

Eine Reise für Vietnam

Mit einem Planwagen reisten 18 Studenten des Seminars II der Medizinischen Fakultät der Humboldt-Universität in der DDR durch Dörfer des Bezirkes Halle, sangen Lieder und Gesänge traten sie auf den Straßen und in Gasthäusern auf, um auf diese Weise eine Sammlung für Vietnam zu führen und durch ihre Lieder den Dank der Soldaten mit dem sie die Freiheit kämpfenden vietnamesischen Soldaten zu verbreiten. Am Ende ihrer Reise wurde die mitgeführte Sammelliste einem Betrag von 1030 MDN aus.

WESTDEUTSCHLAND

Junge Katholiken für legale

Eine Resolution für die Wiedereinführung der KPD der Bundesrepublik unterzeichneten die Mehrzahl der Teilnehmer einer katholischer Studenten und Jugendlicher anläßlich der Tagung „Christliche Diskussionen“ auf Burg Rathenow. In den Diskussionen mit einem Mitglied der „Initiativkommission“ für die Wiedereinführung der KPD erklärten sie, daß eine Zulassung der verbotenen Kommunistischen Partei Deutschlands nötig sei.

50 Prozent hoffnungslos

Viele Studenten der Biologie, Biochemie, Medizin usw. zeigten in Profanuren, dem 5. und 6. Semester, daß sie nur noch einmal die einführenden Vorlesungen des 1. und 2. Semesters verstanden. In der Zeitschrift „Umschau in Wissenschaft und Technik“ in Tübingen wurden die Ergebnisse getestet. Es wurden ihnen typische Fragen über die neuere Entwicklung in der Biologie, aus der Chemie gestellt. Die Gesamtergebnisse ergaben, daß 50 Prozent wegen ihrer mangelhaften Kenntnisse nicht in der Lage waren, die einführenden Biologievorlesungen des 3. Semesters zu verstehen. Nur 30 Prozent wurden als nicht hoffnungslos eingestuft und nur 20 Prozent hatten die Vorlesung ohne besondere Schwierigkeiten folgen können.

Kybernetik als Arzt

Ein mit Unterstützung des Ministeriums für Gesundheitswesen der DDR entwickeltes Projekt einer medizinisch-kybernetischen Station zur Rettung von lebensgefährlichen Krisen stellte Prof. Manfred von Ardenne auf dem 7. internationalen Kongreß für medizinisch-biologische Kybernetik und Technik in Stockholm, dem 10. bis 14. September, dem 10. Mitglied der internationalen Kybernetik vor. Das Vorhaben, das Konzeption für alle Kongreßteilnehmer eine Überwachungsstation darstellt, hilft darauf, Patienten in zeitlich begrenzten gesundheitlichen Krisen mit Hilfe modernster Techniken zu helfen. Das Projekt, an dem die Gestaltung bereits seit Jahren im Forschungsbereich Manfred von Ardenne durchgeführt wird, besteht darin, die wichtigsten Größen des Kreislaufes gemessen und durch eine programmierten lungszentrale steuert. Diese Zentrale steuert über eine Art Herz-Lungen-Maschine die an die Beinhänge des Patienten angeschlossen wird. Der Patient bleibt so lange angeschlossen, bis die medizinisch-kybernetische Station angeschossen, geschlossen, falls mehrere Tage lang, Krise als überwunden betrachtet werden kann.

WELT

DER WISSENSCHAFT

Arzneimittel erstmalig im Blut identifiziert

Schwedischen Wissenschaftlern vom Stockholmer Institut für Toxikologie und vom Karolinska Institut für Massenspektrometrie ist es mit einem neuentwickelten Gaschromatograph-Massenspektrometer gelungen, Metaboliten, Umwandlungsprodukte von Arzneimitteln, im Blut des Menschen zu identifizieren und quantitativ zu bestimmen. Damit wurden der Arzneimittelforschung neue Perspektiven eröffnet.

Das Gerät kann für die direkte Trennung und Analyse von biologischen Substanzen in kleinsten Mengen bis hinunter zu einem hundertmillionstel Gramm verwendet werden. Wenn die Menge einer Ursprungsubstanz und deren Zerfallsprodukte im Blut identifiziert werden kann, ist es aber möglich, die Beziehung des Blutspiegels, d. h. der Konzentration des Stoffes im Blut, zu dem Grad der therapeutischen und toxischen Wirkung herzustellen, so können etwaige Wirkungen sowie tiefere Kenntnisse über einen Stoff und dessen Wirkung auf den Menschen festgestellt werden.

Unter 0,05 Grad Kelvin

Ein neuer Rekord auf dem Gebiet tiefer Temperaturen wurde kürzlich auf der kyrotechnischen Konferenz in Kyoto, Japan, bekanntgegeben. Nach mehrjähriger Entwicklungsarbeit gelang es englischen Wissenschaftlern mit einer Helium-3/Helium-4-Dilutionskühlanlage Temperaturen unter 0,05 Grad Kelvin zu erreichen.



Mehrere fliegende Forschungsstationen arbeiten für das meteorologische Zentrum der Sowjetunion in Dolgoprudny bei Moskau. Auf dieser IL 18 untersuchen die Meteorologen, wie auf Witterungserscheinungen wie Nebel, Gewitter oder Hagel eingewirkt werden kann. Foto: Zentralbild (TASS)

und längere Zeit zu halten. Der Kühleffekt kommt dadurch zustande, daß in der Grenzschicht zwischen einer konzentrierten und einer verdünnten Lösung von Helium 3 in Helium 4 die Helium-3-Atome vom Gebiet der höheren zur niedrigeren Konzentration diffundieren.

Halbwertszeit veränderlich

Die Halbwertszeit radioaktiver Elemente scheint sich in einigen Fällen geringfügig verlängern zu lassen, wenn die Probe durch

Auflösen verdünnt wird. Das wies ein italienischer Physiker der Universität Siena bei Proben von Natriumjodid mit dem radioaktiven Jodisotop des Atomgewichts 131 nach. Wässrige Lösungen wiesen eine um zwei Stunden längere Halbwertszeit auf, das ist etwa ein Prozent der normalen Zeit. Während bestimmte Elemente keine Differenzen aufwiesen, wurden bei einer Reihe weiterer unterschiedliche Zerfallszeiten bei unterschiedlichen Temperaturen gemessen.